

Thurgauischer Heimatverband

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **19 (1943)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Thurgauischer Heimatverband

Der thurgauische Heimatverband wurde am 2. März 1941 gegründet. Er hat zum Zweck, die Erforschung der Heimat anzuregen und zu fördern und für den Schutz der Natur-, Geschichts- und Kunstdenkmäler einzutreten. Er will dies in erster Linie dadurch tun, daß er Aufgaben übernimmt, die die Kräfte einzelner, ihm angeschlossener Organisationen übersteigen. Mitglieder können nur thurgauische Vereinigungen werden, die in irgend einer Form thurgauische Forschung und Heimatschutz betreiben. Angeschlossen sind die Gesellschaften, deren Jahresberichte unten folgen. Präsident: Karl Keller-Tarnuzzer; Aktuar: Dr. Bruno Meyer; Kassier: Dr. J. M. Bächtold. Vorstandsmitglieder: Th. Bridler, Bischofszell; Ed. Hanhart, Steckborn; Dr. E. Herdi, Frauenfeld; Heinrich Keller, Arbon; Dr. Philippe, Frauenfeld und H. A. Schellenberg, Kreuzlingen.

Der Verband verfolgte als erstes Ziel, dem Thurgauervolk die dringend notwendig gewordene neue Thurgaugeschichte zu schenken. Nach Unterhandlungen mit der Thurgauer Regierung konnte er Herrn Dr. E. Herdi den Auftrag geben, eine solche zu verfassen, und Huber & Co. A.G. in Frauenfeld wird den Verlag des Werkes übernehmen. Der Verfasser ist mit seiner Arbeit schon wesentlich vorangekommen, und es ist zu erwarten, daß das Buch im Jahre 1943, spätestens 1944 herausgegeben werden kann.

Historischer Verein des Kantons Thurgau

Die Tätigkeit des Historischen Vereins ist merklich gehemmt durch den Krieg. Dies macht sich dadurch bemerkbar, daß die Freunde der Geschichte, welche sich sonst mit historischen Untersuchungen befaßt haben, durch den Aktivdienst in Anspruch genommen sind und die Muße zu wissenschaftlicher Arbeit nicht finden. Auch kann das Thurgauische Urkundenbuch nicht weitergeführt werden, weil die zahlreichen auf unsern Kanton bezüglichen Urkunden, welche in Karlsruhe liegen, nicht zugänglich sind. Somit mußte sich die Vereinstätigkeit auf die Herausgabe des Jahresheftes, sowie auf die Veranstaltung der Jahresversammlung und eines gemeinsamen Ausflugs beschränken.

Das stattliche Heft 78 der Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte enthält in der Hauptsache eine wertvolle Abhandlung von Frau Dr. H. Urner-Astholz über die römische Keramik von Eschenz mit reichen Bilderbeilagen; die große Arbeit kann geradezu als Monographie der römischen Keramik auf alamannischem Boden bezeichnet werden. Es folgt ein Nachruf auf Prof. Eduard Heyck von Dr. Th. Greyerz, die übliche Chronik des Vorjahres und die Zusammenstellung der Literatur zur Geschichte des Thurgaus. Bei Anlaß der Jahresversammlung, die am 4. Juni 1942 in Romanshorn stattfand, hielt Herr

Eine weitere Aufgabe sah der Verband in der Rettung der Kapelle von Landschlacht, über die das Jahrbuch in seinen Abhandlungen näher aufschluß gibt. Eine Eingabe an die Thurgauische Regierung hatte den erfreulichen Erfolg, daß diese aus den Lotteriegeldern eine Summe von 20 000 Franken bewilligte, zu der von anderer Seite weitere Summen gesellt werden. Der Verband wird die Restaurationsarbeiten im Jahre 1943 beginnen, und wir hoffen, nächstes Jahr bereits von schönen Ergebnissen berichten zu können.

Im weitem wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Moritz Meyer, Arbon, Nationalrat Dr. Eder, Weinfelden, Dr. J. Bächtold, Kreuzlingen und Dr. Alfons von Streng eingesetzt, welche die Frage zu prüfen hat, ob nicht der Schutz der Altertümer und der Landschaft des Thurgaus gesetzgeberisch wirkungsvoll unterbaut werden könnte. Sie wird zu gegebener Zeit mit der thurgauischen Regierung in Verbindung treten und entsprechende Anträge stellen.

Einem geplanten Kurs für Heimatforschung stellten sich der Aktivdienst und die Anbaupflicht, zusammen mit den Heizungsschwierigkeiten im Winter, hindernd in den Weg. Es ist aber zu hoffen, daß er doch in absehbarer Zeit durchgeführt werden kann.

Sekundarlehrer Diethelm von Altnau einen aufschlußreichen Vortrag über die stadtkonstanzer Vogtei Altnau. Nach einem Imbiß besuchten die Geschichtsfreunde das Schloß Luxburg, wo ebenfalls geschichtliche Mitteilungen geboten wurden, und benützten schließlich den herrlichen Sommerabend, um auf dem Uferfußweg nach Arbon zu wandern.

Am 29. August 1942 trafen sich die Geschichtsfreunde am Untersee, um zunächst das Kloster Sankt Georgen in Stein und dann das neue Heimatmuseum in Steckborn zu besichtigen. Diese von Herrn Statthalter Hanhart eingerichtete Sammlung enthält neben urgeschichtlichen Funden namentlich reiche Zusammenstellungen von handwerklichen und landwirtschaftlichen Geräten der frühern Zeit.

Der Historische Verein zählt zurzeit etwa 280 Mitglieder; Vorsitzender ist Rektor Dr. Leisi in Frauenfeld.

Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

Die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft, die ihr neunundachtzigstes Lebensjahr angetreten hat und trotzdem noch nicht altersschwach geworden ist, zählt gegenwärtig vier Ehrenmitglieder und 158 ordentliche Mitglieder. Als im Jahre 1887 die Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft zum dritten Male in Frauen-

feld tagte, nachdem es bereits 1849, also bevor es eine thurgauische Sektion gab, und dann ein zweites Mal im historischen Jahr 1871 der Fall gewesen war, betrug die entsprechenden Zahlen 8 und 98. Die gegenwärtige Zeit stellt den Bemühungen um Vermehrung der Mitgliederzahl unserer Gesellschaft, die auf ihrem Spezialgebiete ebenfalls eine wichtige Mission zu erfüllen hat, mancherlei Schwierigkeiten entgegen, was ohne weiteres verständlich erscheint. Bedauerlich ist trotzdem, daß namentlich auch unter der Lehrerschaft aller Schulstufen sowie unter den Ärzten, Zahnärzten, Tierärzten und Apothekern unseres Kantons ein verschwindend kleiner Teil unsere Bestrebungen durch den Beitritt zu unserer Gesellschaft unterstützen zu wollen bereit zu sein scheint, obwohl wir uns nach Möglichkeit bemühen, unserer vielseitigen Aufgabe gerecht zu werden und alle naturwissenschaftlich interessierten Kreise für uns zu gewinnen. So haben wir auch im letzten Berichtsjahre die üblichen Wintervorträge veranstaltet, nicht zuletzt der Heizungsschwierigkeiten wegen allerdings in verminderter Zahl, wofür sich die Herren Lebensmittelspektor O. Meyer in Frauenfeld und Kantonschemiker Dr. E. Wieser in St. Gallen uns in entgegenkommender Weise zur Verfügung stellten. Ferner haben wir zwei Exkursionen ausgeführt, von denen namentlich die lehrreiche und landschaftlich äußerst reizvolle Rheinfahrt von Gottlieben bis Eglisau mit einem Besuche des Klosters Rheinau starken Anklang gefunden hat. Die letzte Generalversammlung in Arbon war mit einer Besichtigung der neuen Laboratorien der Firma Adolph Saurer verbunden, wo uns unter kundiger Führung Einrichtungen vorgeführt wurden, die höchste Bewunderung auch des Fachmannes erregten. Ein neues Heft unserer «Mitteilungen» wird leider aus finanziellen Gründen keinesfalls vor 1943 erscheinen können. Auch aus diesem Grunde wären wir für eine Erweiterung unseres Interessentenkreises sehr dankbar.

Thurgauische Naturschutzkommission

Die Arbeit der Naturschutzkommission, welche noch nie leicht gewesen ist, wird durch die Not der Zeit immer schwerer. Der Plan Wahlen verlangt, daß alles Land dem Anbau zugeführt werde, während unsere Bestrebungen dahin zielen, Gebiete mit interessanten Pflanzen oder Tieren möglichst lange unberührt zu erhalten. Dank unseren Bemühungen, dank auch der Einsicht der zuständigen Instanzen ist es vorläufig gelungen, großen Schaden zu verhüten. Bis jetzt ist einzig das Heldswiler Moos der Melioration zum Opfer gefallen, allerdings ein sehr schwerer Verlust; denn in diesem alten Hochmoor fanden sich Vertreter von Pflanzentypen und -gesellschaften, welche bei uns sehr selten sind.

Weniger rosig sieht es auf dem Gebiete des Wild- und Vogelschutzes aus. Der lange, strenge Winter hat den Tieren sehr stark zugesetzt, so daß sie teilweise dem Nahrungsmangel erlagen, oder teilweise

dazu getrieben wurden, ihren Hunger durch Abweiden von Saatfeldern oder Benagen von Bäumen zu stillen. Hier immer den richtigen Mittelweg zwischen den Parteien zu finden, bedeutet für uns eine schwierige, nicht immer dankbare Aufgabe.

Daß bei der herrschenden Fleischknappheit die Wasservögel erhalten mußten, konnten wir leider nicht ganz verhindern. Immerhin ist es uns gelungen, mit Hilfe des Polizeidepartementes einen modus vivendi zu finden, welcher den Beständen nicht zu arg zusetzt und die seltenen Formen schont.

Die Arbeit der Naturschutzkommission macht kein großes Geräusch, vollzieht sich vielmehr in aller Stille und darf nicht unterlassen werden. Sie muß getan werden; denn bliebe sie aus, so müßte alles verschwinden, was keinen materiellen Nutzen bringt, und könnte später, wenn wieder einmal Frieden im Lande ist, trotz allen Bemühungen nicht mehr ersetzt werden.

Thurgauische Vereinigung für Heimatschutz

Seltsamerweise durfte in dieser Zeit die Tätigkeit unserer Vereinigung eine rege und fruchtbare sein, weil viele Bauherren zu Renovationen schritten, um noch zu mäßigen Preisen Arbeiten vergeben zu können, da zum Beispiel Öl noch erhältlich war. So ergaben sich zahlreiche Beratungen im ganzen Bereiche. Die Jahresversammlung fand im April in Bischofszell statt. Herr Dr. Moser in Romanshorn hielt im Anschluß an die Verhandlungen seinen bekannten Lichtbildervortrag über das Brauchtum der Schweiz. Für das Verständnis thurgauischer Art und Schönheit der Landschaft warben ferner während des Jahres verschiedene eigene Vorträge unter dem Titel: «Vom schöne und interessante Thurgi.» Die Mitgliedschaft wurde leider durch Austritte und Todesfälle so verringert, daß auch Neuwerbung die Ausfälle nicht ganz ersetzen konnte. Sie stand auf Anfang 1942 auf 435 Einzel- und Kollektivmitgliedern. Im Vereinsorgan konnte eine reichbebilderte Thurgauernummer mit zwei Aufsätzen über gute Riegelhäuser und über Eugensberg ausgestattet werden. Im Sommer wurde mit der beschlossenen Inventarisierung guter bäuerlicher und bürgerlicher Bauten in thurgauischen Dörfern begonnen.

Thurgauische Museumsgesellschaft

Zweck der Gesellschaft ist die Betreuung des Thurgauischen Museums in Frauenfeld. An ihrer Generalversammlung sprach Frau Dr. H. Urner-Astholz aus Stein am Rhein über die römische Keramik von Eschenz-Tasgetium. Die Hauptfassade des Museums bedurfte unbedingt einer gründlichen Renovation, für die aber der Museumsgesellschaft keine Gelder zur Verfügung standen. Die Kosten übernahm mit Mitteln aus dem Lotteriefonds der Kanton und

zu einem weitem Teil die Munizipal- und Bürgergemeinde Frauenfeld.

Unter den Neuerwerbungen der historischen Abteilung sind zu nennen eine Frauenfelder Familienscheibe des 17. Jahrhunderts und ein Ölbild der Kartause Ittingen von 1757. In der Naturhistorischen Abteilung wurde namentlich die Arbeit am thurgauischen Florenkatalog gefördert. Dieser soll Einblick gewähren in den Schatz der thurgauischen Pflanzenwelt und zugleich die entsprechenden Literaturnachweise geben. Daneben gehört es zum schönen Pflichtenkreis dieser Sammlung, im Laufe des Jahres manche Auskunft zu erteilen. In die urgeschichtliche Sammlung wurden Funde aus dem Pfahlbau Breitenloo-Pfyn und aus einem neuentdeckten alamannischen Gräberfeld in Wittershausen-Aadorf eingeliefert.

Konservatoren sind: Historische Abteilung: Dr. E. Herdi; Naturhistorische Abteilung: Fräulein Olga Mötteli; Urgeschichtliche Abteilung: Karl Keller-Tarnuzzer. Präsident der Gesellschaft: Dr. Manfred Schilt. Mitgliederbestand: 22 Kollektivmitglieder, 179 Einzel- und 10 lebenslängliche Mitglieder. Die zeitweilige Evakuierung von Gegenständen und die Bauarbeiten hatten eine Reduktion der Besucherzahl zur Folge.

Thurgauische Kunstgesellschaft

Die im Jahre 1934 gegründete Thurgauische Kunstgesellschaft hat den Zweck, den Sinn für bildende Kunst zu pflegen, das Verständnis für die öffentlichen Kunstinteressen zu heben und die Bestrebungen der Künstlerschaft zu fördern.

Dieser Aufgabe sucht sie durch Ausstellungen gerecht zu werden. Im April 1942 stellten in Frauenfeld namhafte Thurgauer Künstler ihre Werke aus. Die Ausstellung, die rund hundert Werke umfaßte, erfreute sich eines lebhaften Besuches. Ein Viertel der ausgestellten Werke wurde verkauft.

Die Thurgauische Kunstgesellschaft, die heute rund 200 Mitglieder zählt, hat auch begonnen, eine Sammlung anzulegen, die im Regierungsgebäude untergebracht und der Öffentlichkeit jederzeit zugänglich ist. Sie enthält unter anderem Gemälde von Hummel, Röderstein, Gimmi, Aquarelle von Gamper, Plastiken von Schilt, Henri König und Friedel Grieder.

Museumsgesellschaft Arbon

Von unserem Historischen Museum kann im allgemeinen nur Erfreuliches berichtet werden. Durch sehr verdankenswerte Schenkungen und zahlreiche Ankäufe vermehrten sich die Sammlungen um 247 Nummern und kamen dadurch auf den schönen Bestand von 6641 mit einem Inventarwert von über 31000 Franken. Der Besuch seitens der hiesigen und besonders der auswärtigen Interessenten sowie von Schulabteilungen verschiedener Stufen war in der

milden Jahreszeit ein recht reger. Auch die Auskunftei des Kurators wurde vielfach in Anspruch genommen.

Der im Vergleich zu den Vorjahren verhältnismäßig günstige Rechnungsabschluß erklärt sich aus dem behördlichen Verbot der Museumsheizung. Diese durch die Not der Zeit bedingte Maßnahme wirkt sich für das Museum in der kalten Jahreszeit in verschiedener Hinsicht nachteilig aus. Kurator und Abwart schicken sich in das Unabänderliche und freuen sich, die Museumsräume den Besuchern immer wieder in der gewohnten Sauberkeit und mit neuen Sehenswürdigkeiten vorzeigen zu können.

Wir sind in der Führung des Museums sehr auf die verständnisvolle Unterstützung durch die Behörden und Gemeinden angewiesen. Wir zählen daher, unter herzlicher Verdankung des bisher uns entgegengebrachten Wohlwollens, auch auf die fernere Sympathie unserer geschätzten Gönner.

Museumsgesellschaft Bischofszell

Von den fünf Landstädtchen des Thurgaus hat Bischofszell seinen mittelalterlichen Charakter verhältnismäßig am besten durch die Jahrhunderte hin retten können. Da seine Bewohner von jeher Sinn und Geist ihrer Ahnen zu erhalten sich bestrebten, ist es auch zu verstehen, wenn es in seinem renovierten Schloß eine sehenswerte Sammlung Altertümer aus Stadt und Landschaft birgt. Die Gründung unseres Ortsmuseums fällt ins Jahr 1924. Aus ganz bescheidenen Anfängen hat sich im Laufe der Jahre ein kleines Bijou entwickelt, das ob seiner Originalität von Kennern allgemein geschätzt wird.

Seit 1930 besitzen wir eine Museumsgesellschaft, die an der weiteren Entwicklung unseres Museums lebhaft mitinteressiert ist. Bis jetzt hat der Aktuar jeweils an der Jahresversammlung ein Referat gehalten, dessen Stoff der wechselvollen Geschichte des Städtchens entnommen war.

Beachtenswerte Stücke aus der Sammlung sind die typischen Ratskannen, Ölbilder (Ansichten und Porträts), Turmofen 1745, Himmelbett, Glasgemälde (Wappenscheiben), Waffen und anderes. Die Wappenscheiben bilden nicht nur eine Zierde unseres Museums, sondern sie verleihen ihm das eigentliche Gepräge.

Zu all diesen Vorzügen gesellen sich außer der herrlichen Lage des Städtchens noch die Wahrzeichen des Ortes. Es sei nur erinnert an den gut erhaltenen Torturm, an das künstlerisch wertvolle Rathaus, an das stattliche Schloß, an die sagenumspinnene Thurbrücke und anderes. Ein Besuch in Bischofszells Mauern wird immer befriedigen.

Das Ortsmuseum kann täglich von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr gegen eine Taxe von 50 Rappen für Erwachsene, 20 Rappen für Kinder und 3 Franken pro Schule besucht werden. Man wende sich gef. an den Präsidenten, Herrn Goldschmied Tschudy, Telefon 8 12 60.

Heimatvereinigung am Untersee

Gründungsjahr 1936 mit 70 Mitgliedern, heute sind es deren 225. Einzugsgebiet der Vereinigung: Eschenz bis Triboltingen. Zweck derselben: Historische Durchdringung des Unterseegebietes, Förderung des Heimatgedankens und der Heimatliebe, sowie Sammlung von Gegenständen aus der Vergangenheit und Gegenwart dieser Gegend. Den Grundstock des Museums bildeten Privatsammlungen aus den Pfahlbausiedlungen westlich und östlich Steckborns — «Turgi und Schanz» — und aus Grabungen aus dem Alamannenfriedhof südöstlich unseres Ortes, «Obertor». Seither Ergänzungen durch viele Schenkungen aller Art und durch Grabungen in Unter-Eschenz, wo eine große Anzahl römischer Sigillatascherben des 1. und 2. Jahrhunderts, sowie eine Töpferei aus augusteischer Zeit zum Vorschein kamen. Heute besitzt das Museum eine ungemein reichhaltige Zahl restaurierter Gefäße aus römischer Zeit. Erweitert wurden namentlich auch die Abteilungen für Landwirtschaft, Gewerbe und Beleuchtungskörper. Tätigkeit der Vereinigung: Jahresversammlung jeweils im Frühjahr in Steckborn mit historischem Vortrag. Im Sommer Exkursionen zu Sehenswürdigkeiten im Vereinsgebiet und Umgebung.

1941: Vortrag Frau Dr. Urner: Römerzeitliche Keramik in Unter-Eschenz. — 1942: Exkursion zur Kapelle Kappel und Schloß Klingenberg.

Vereinigung Heimatmuseum Kreuzlingen

Im Frühjahr 1937 wurde durch die heimatbegeisterten Initianten alt Dir. H. Strauß, Lehrer E. Ober-

hänkli und Dessinateur K. Burkart in Kreuzlingen die Gründung eines Heimatmuseums angeregt. Eine Generalversammlung des Verkehrsvereins trat auf den Gedanken ein und förderte die Entstehung der Vereinigung Heimatmuseum, die ihn verwirklichen sollte.

In kurzer Zeit wurden viele, zum Teil recht wertvolle Sachen zusammengebracht, gesammelt und anfänglich im Dachstock des Roseneggschulhauses versorgt. Die Schulgemeinde Kreuzlingen stellte dann in verdankenswerter Weise im ersten Stock des gleichen Schulhauses dem Heimatmuseum geeignete Räume zur Verfügung, worin die Museumsgegenstände, nach Sachgebieten geordnet, in getrennten Räumen auf Tischen und Gestellen, in Schränken und Vitrinen auf- und ausgestellt werden konnten.

Ein Raum enthält Werkzeuge und Geräte des Küfergewerbes, ferner Geräte zur Verarbeitung von Hanf und Flachs, alte Maße, Waagen und Gewichte usw. Das Zimmer nebenan wird als Stülzimmer ausgestattet. Anschließend folgt das Modellzimmer mit Bildern, Stichen, Plänen und Modellen von Konstanz, alt Kreuzlingen und seinem Kloster. Der nächste Raum birgt eine Waffensammlung, und im folgenden Zimmer stehen Vitrinen und Schränke, enthaltend Bodenfunde aus prähistorischer Zeit, Münzen, Siegel, alte Briefe, Schriften, Dokumente und Urkunden. In Vorbereitung befinden sich je ein Zimmer für die prähistorischen Funde, eine Heimatstube und eine Küche.

Leider kann das Heimatmuseum Kreuzlingen der Öffentlichkeit noch nicht allgemein zugänglich gemacht werden, da noch viele Museumsgegenstände der Sichtung, Reinigung und Verarbeitung harren. Das Verzeichnis weist inklusive die Bibliothek eines Landarztes über 4200 Nummern auf.